



„DA GINGEN IHNEN DIE AUGEN AUF“

"Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr."

War es ein Zufall, dass die Emmausjünger den Herrn erkannten, als er das Brot brach und ihnen reichte? Wir, die wir diese Szene vor dem Hintergrund der Eucharistiefeyer sehen, erblicken in der Geste Jesu einen Höhepunkt. Jesus bricht das Brot, er gibt uns sein Brot. Wir denken an den Höhepunkt der Wandlung und der hl. Kommunion in der hl. Messe. Gerade in diesem Augenblick erkannten die Jünger den Herrn! Gewiss steht die Eucharistie irgendwie am Ende eines Glaubensweges. Man muss viele Schritte im Glauben tun, um an die Eucharistie glauben zu können. Man muss an Gott glauben, an seine Allmacht und Liebe. Man muss an die Menschwerdung Gottes glauben, an Jesus Christus, der Mensch geworden ist aus Maria, der Jungfrau. Wir müssen mit Jesus seinen Leidensweg gehen, sein Kreuz und seinen Tod vor Augen haben. Wir müssen uns über seine Auferstehung freuen, über seinen Sieg über Sünde und Tod. Ohne sein Ostergeheimnis können wir das Eucharistiegeheimnis nicht einmal annähernd verstehen. Ohne das Letzte Abendmahl hätte die Eucharistie keinen Inhalt und keinen Sinn. Aber auch das Letzte Abendmahl Jesu dürfen wir nicht aus dem Zusammenhang reißen. Alles, was zuvor geschah, und alles, was danach geschah, steht im Umfeld des ersten Gründonnerstages, steht im Blickfeld der ersten Eucharistiefeyer. Jesus hat die Frohe Botschaft verkündet, hat Jünger und Apostel ausgewählt, hat seine Liebe zu den Armen, Kranken und Ausgestoßenen gezeigt, hat die Kirche gegründet und mit ihr und in ihr das Petrusamt. Er hat nach dem Letzten Abendmahl auf dem Kreuz seinen Geist ausgehaucht, am dritten Tag das Grab verlassen, sich seinen Jüngern geoffenbart, ist in den Himmel aufgefahren und hat den Hl. Geist gesandt. Das alles gehört zum Umfeld der Eucharistie, das wir durchschreiten und ausleuchten müssen, wenn wir wissen wollen, was Eucharistie wirklich bedeutet, sofern man von einem Wissen reden kann. Auch der größte und tiefste Glauben an die Eucharistie kann uns nicht die gesamte Tiefe, Breite und Höhe enthüllen. Die Eucharistie ist so groß wie Gott selbst, der in der Eucharistie zu uns kommt und zu uns spricht.

Jetzt müssen wir einen Vorstoß in die Gegenrichtung wagen. Die Jünger von Emmaus erkannten den Herrn beim Brotbrechen. Auch wenn das Abendessen in Emmaus vermutlich keine Eucharistiefeyer war, so war es doch so etwas wie eine eucharistische Katechese. Die Eucharistie steht nicht nur am Ende eines langen Glaubensweges, sondern auch am Anfang. Sie vermittelt in einem unfassbaren Ausmaß die Kraft und Gnade, die ein Christ braucht, um an die Eucharistie glauben zu können. An die Eucharistie glauben, bedeutet nicht nur, dass man das Dogma der sakramentalen Gegenwart Jesu unter den Gestalten von Brot und Wein anerkennt, sondern dass man von dieser Gegenwart hingerissen wird.

Für mich persönlich ist es ein beglückendes Erlebnis, wenn ich auf Reisen oder im Urlaub eine Kirche betrete, in der ich zuvor noch nie war. Ich finde in ihr einen Tabernakel und das Licht der Ewig-Licht-Kerze, die mir zuruft: *Auch hier ist der Herr*. Ich muss dann unwillkürlich nachdenken, in wie vielen Kirchen ich schon gebetet habe und wo überall ich dem Herrn begegnet bin: im Inland, im Ausland, in Kathedralen, in kleinen Bergkirchen, in den Städten, auf dem Land, in Kapellen von Klöstern und Anstalten. Im Hintergrund sehe ich auch die Kulisse der Landschaft, die Berge und Täler, die Ebene, die Fabriksviertel und Industriezentren. Wie oft habe ich den Herrn in einem Ort gefunden, wo es kein Postamt, kein Gasthaus und keinen Verkaufsladen gab; in Orten, die ohne Bahn- und Busverbindungen von der Umwelt abgeschnitten waren. Jesus war dort, Jesus ist dort.

Manchmal sage ich meinen Zuhörern: Denke jetzt an einen Menschen, der in deinem Leben die wichtigste Rolle gespielt hat; an einen Menschen, den du am meisten geliebt hast, der aber nicht mehr auf dieser Welt lebt. Wie würdest du staunen, wenn du bei einem Ausflug oder bei einer Bergwanderung ein Kirchlein betreten und dort diesen geliebten Menschen antreffen würdest? Mit ausgebreiteten Armen würde er auf dich zu kommen und sagen: "Ich bin nicht tot, ich lebe und hier habe ich auf dich gewartet!" Du würdest fassungslos in seine Arme sinken und es würde bestimmt sehr lange dauern, bis du zur Überzeugung gelangen würdest, dass alles wahr ist, dass es kein Traum ist und dass du nicht den Verstand verloren hast.

Ich kann mir vorstellen, dass die Jünger von Emmaus auf diese Weise und nicht anders, den Augenblick des Erkennens erlebt haben. "Da gingen ihnen die Augen auf." Versuchen wir diese Aussage mit anderen Worten zu umschreiben: "Sie sahen ihn auf einmal mit anderen Augen!" Oder: "Sie sahen ihn in einem neuen Licht!" Interessanterweise gingen ihnen die Augen in dem Augenblick auf, als es für ihre leiblichen Augen nichts mehr zu sehen gab. "Dann sahen sie ihn nicht mehr", berichtet der Evangelist Lukas. Ist das nicht auch ein Hinweis auf das Geheimnis der Eucharistie? Für unsere Augen ist in der Eucharistie nichts zu sehen, außer Brot und Wein. Und doch sehen wir Jesus in einem neuen Glaubenslicht. Je weniger unsere leiblichen Augen etwas sehen und bestätigen können, desto deutlicher sehen unsere inneren Augen den Unsichtbaren und das Unsichtbare. Derjenige, der sich auf sinnfällige Wahrnehmungen nicht verlassen will, der keine wissenschaftlichen Beweise beansprucht, sondern sich nur auf das Wort Jesu stützt, dem gehen die Augen auf.

Jesus hat in seinem irdischen Leben unzählige Beweise seiner Liebe und Barmherzigkeit erbracht. Wir können sie in den Evangelien nachlesen. Wer aber vom unfassbaren Geheimnis der Eucharistie fasziniert ist, wer die Liebe Jesu gerade im Geheimnis der Eucharistie entdeckt und erfährt, der kann rückblickend noch besser erfassen, was Jesus damals getan und gesagt hat. Die Zusammenschau des Jesus von damals und des Jesus von heute runden dessen Bild ab, das für uns immer und überall „Leit-Bild“ ist.